

Eine sehr warme Aufnahme seitens der deutschen Kritik hat das bei uns vor wenigen Wochen erschienene Werk gefunden:

Aus Sturmeszeit

Grosser Roman aus dem Liebesleben der russischen Intelligenz

z

von **Anastasia Werbizkaja.**

Einzig autoris. deutsche Übersetzung v. FRIEDA STOCK. Titelzeichnung v. EDMUND EDEL.
Der Preis des fast 850 Seiten starken Werkes ist brosch. M. 6.— ord., M. 4.50 netto,
M. 4.— bar; in Seideneinband M. 7.50 ord., M. 5.— bar; Partien 11|10.

Der bekannte Kenner des russischen Lebens und der russischen Literatur, Herr **Eugen Zabel**, schreibt in einem grossen Spezialartikel der **Vossischen Zeitung** vom 10. März unter anderem:

„In Anastasia Werbizkaja ist soeben ein neues Talent aufgetaucht, das, von einem starken Temperament erfüllt, die fieberhafte Unruhe der russischen Gesellschaft um die Zeit des russisch-japanischen Krieges in packenden Bildern festgehalten hat. Mit seinen 850 Druckseiten stellt der Band an die Aufmerksamkeit der Literaturfreunde allerdings ungewöhnliche Anforderungen, aber man begreift das Aufsehen, das er bei seinem Erscheinen in Russland gemacht hat und wird von dem schnellen Fluss der Handlung unwillkürlich mit fortgerissen. Die Persönlichkeiten heben sich in der Verschiedenheit des Temperaments und der Charakteristik scharf umrissen voneinander ab und steuern auf ein Ziel zu, das einen weiten geschichtlichen Ausblick eröffnet . . . Der leichtentflammte, aber in seiner Kraft schnell wieder zusammenbrechende Liebesheld ist seit Puschkins „Eugen Onegin“ eine stehende Figur in der russischen Literatur geblieben . . . Die moderne Erzählerin erblickte ihre eigentliche Aufgabe aber darin, zu zeigen, wie in diese krankhafte Gefühlschwelgerei untätiger Männer und unbefriedigter Frauen plötzlich der Ruck einer starken Leidenschaft hineinfährt, bei der es sich nicht mehr um persönliche Wünsche, sondern um allgemeine Interessen der Gesellschaft und des ganzen Volkes handelt . . . Die stärksten Wirkungen werden heraufbeschworen, aber durch den Verlauf der Situationen und die Anlage der Charaktere gerechtfertigt. Man muss es der Verfasserin nachrühmen, dass sie kein Bedürfnis zeigt, in der Ausmalung wüster Schreckensszenen zu schwelgen, sondern die Vorgänge, wie sie sich in Wirklichkeit abgespielt haben, ohne Übertreibung für sich selbst sprechen lässt.

Frau Martha Hellmuth schreibt in der 1. Nr. der Neuen Wochenschrift **Der Frauen-Fortschritt** vom 10. März: In den Flammensturm einer neuen Zeit, einer chaotisch sich umgestaltenden Welt reisst das Werk mit sich fort, in das Russland der Revolution, der sozialen und erotischen Anarchie. Wie aus vulkanischen Untiefen herauf brechen Feuermeere gewaltiger Leidenschaften und spülen Treue, Ehre, Gewissen mit sich fort! Tobolzew, Künstler und Revolutionär, Individualist und Menschenfreund, Dichter und Don Juan, Ästhet und gieriger Sinnenmensch besitzt mit dem ersten Blick seiner liebkosenden Augen jedes Weib, mit dem ersten Laut seiner Stimme. Die Frau seines Bruders wird die seinige, die schlanke, stolze Lisa mit den unheimlichen Augen, in denen ein finsternes, unentrinnbares Geschick lauert. Er verlässt die starke, kraftvolle Katja, sein Weib, weil sie ihn im Kerker des Hauses, der Ehe festhalten will. Die Frauen, die sich Tobolzew hingaben, die er besessen und vergessen hat, schwinden in namenlosen Wellen hin. Er selbst aber steigt siegreich in der unzerstörbaren Lebensglut seines Wesens aus diesem Sinnenbrande empor; aufrechten Hauptes geht er in die Verbannung hinaus. — Ein Gemälde von grossen Dimensionen, dramatisch und tragisch, lebendig überspült von geheimnisvollen Lichtern.

Die Königsberger Allgemeine Zeitung vom 11. März schreibt unter anderem:

Schon durch die ersten Kapitel wird man stark gefesselt und dann bis zu dem ergreifenden Schluss, der wie der Schlussakt einer Volkstragödie berührt, nicht wieder enttäuscht. Auch was die Äusserlichkeiten des Schauplatzes betrifft, wird man das Gefühl des Fremdseins bald überwunden haben. Moskau grüsst uns mit seinen hochragenden Kremlmauern, seinen Kirchen, Schlössern und Sehenswürdigkeiten, seinen buntgekleideten Menschen, die schon den Übergang zum Orient darstellen. Zu Trägern der Handlung hat Anastasia Werbizkaja eine Reihe von Personen gemacht, die offenbar nach bekannten Parteiführern und Frauen aus der Gesellschaft lebenswahr ausgestaltete sind. Aber auch ohne die Modelle zu kennen, wirken die Gestalten überzeugend und fesselnd . . . Der Leser gerät alsbald in einen ganzen Wirrwarr von Liebesgeschichten hinein, die uns das Unbefriedigte weiblichen Empfindens in allen seinen Abstufungen fühlen lassen, während bald darauf, wenn sich die passenden Paare zusammenfinden, die Lohe der Leidenschaft um so höher aufflammt. Als Schülerin des modernen Naturalismus erspart uns die Dichterin nichts von dem, was die Natur als ihr Recht verlangt. Aber immerhin entfernt sie sich weit von dem muffigen Erotismus, der in vielen modernen Romanen aus dem Russischen sein Unwesen treibt und schlechten Geschmacksempfindungen frönt. — Wir bitten, zu bestellen. — Roter Zettel anbei.

Hochachtungsvoll

Verlag J. Ladyschnikow, Berlin W. 15, Uhlandstr. 52.